Nach Christus.	Oesterreich unter Rugenherrschaft. Noricum ein Tummelplatz barbarischer Völker. — Rugen und Heruler. — St. Severius ausgebreitete Wirksamkeit.	Gleichzeitige Begebenheiten.
	452—53. Aquileja's Bisthum nach Zerstörung dieser Stadt nach Grado übertragen. In Tiburnia, das von der hunnischen Verheerung verschont bleibt, lebt der Priester Paulin, später Bischof daselbst, und verbreitet das Christenthum im Mittel-Noricum.	456. Weitere Ausbreitung des burgundischen Reichs.
	— Slaven und Hunnenreste (norische Hunnen) bleiben nach Attila's Tode im Noricum zurück, und bilden vermuthlich den Hauptbestandtheil der Bevölkerung. Im Norden der Donau, im Lande der Markmannen und Quaden, sitzen seit 454 Rugen, die sich dann auch diesseits der Donau bis Ungarn und Baiern ausbreiten, und deren König Feletheus, Sohn des um 475 verstorbenen Königs Flacitheus, später Wien unter dem rugischen Namen Faviana zur Residenz macht. Die Landstriche, welche Rugen bewohnen, und zumal Oesterreich, heißen Rugiland. An beiden Ufern der Erlaph sitzen Heruler im „Harlungefeld." Dort bauen sie die Harlungeburg, die 832 an den Bischof von Regensburg vergabt wird *). — Noricum ist zu dieser Zeit ein Tummelplatz der verschiedensten barbarischen Völker, eine Räuberstätte, in der es außer Lorch und Faviana nirgends eine Sicherheit gibt. Die schrecklichste Verwüstung bedeckt das Land. Die festen Plätze werden von Alemannen, Rugen, Turcilingen, Skirren überfallen, ausgeplündert, verbrannt, zerstört. Die Römerkastelle des großen Donau-Reichslimes, den Attila durchbrach, werden von den römischen Soldaten, weil sie keinen Sold erhalten, allmälig verlassen, und die schwachen Reste der Besatzungen ziehen somit alle von dannen. Die Nacht der Barbarei ist über das ganze Noricum verbreitet, doch bestehen einzelne Christengemeinden fort; es bestehen Kirchen und Priester jeden Grades. Heiden, Arrianer und Pelagianer sind, neben den rechtgläubigen Christen, zahlreich verbreitet.	456. Thüringer.
		456—61. Jul. Majoran, Imperator durch Ricimer.
		457—74. Leon der Große, Kaiser des Orients.
		461. Majoran von Ricimer ermordet.
		— Libius Severus, Imperator.
		465. Severus †. Ricimer herrscht ohne Kaisertitel.
		466—83. Eurich, nach Ermordung seines Bruders Theodorichs II. K. der Westgothen. Residenz Tolosa.
	Um 454 Ostgothen nach dem Falle des hunnischen Reiches unter drei Fürsten: Walemir, Theodemir und Videmir in Pannonien bis Vindobona. Möso-Gothen, auch kleinere Gothen genannt, das Stammvolk der Westgothen, unter Theodorich Strabo, des Triarius Sohn, in Nieder-Mösien und Thracien bis an den Hämus. Von dem großen Theodosius hatten diese Westgothen Wohnsitze in Mösien, von Macrinus die Ostgothen Pannonien eingeräumt bekommen.	466—84. Westgothische Gesetze.
454, 55.	Sankt Severin im Noricum. — In Asturis (Städtchen an der Bielach) trifft ein unbekannter Mann — ein in hoher Frömmigkeit leuchtender Priester ein. Es ist Severin der Missionär. Bald breitet der Ruf seines heiligen Wandels, seiner begeisternden Beredsamkeit, seiner Wunderthätigkeit, seiner Mildthätigkeit gegen Arme, Gefangene und Schutzbedürftige im ganzen Lande sich aus. Severin wird der Schutzgeist aller Hilfsbedürftigen, der mächtige Retter aus Gefahren der Hungersnoth, der Raubüberfälle, der Zerstörungssucht und anderer Frevel der Barbaren. Seine Weisheit vernichtet die Anschläge der Ruchlosigkeit, seine Kraft lenkt selbst die Handlungen der rugischen Herrscher. Die Pflanze der Civilisation, von hunnischer Roheit	466. Anthemius vom Kaiser Leo mit Ricimers Einwilligung zum Kaiser des Abendlandes ernannt.
		469. Das Hunnenreich ist aufgelöset.
		471. Anthemius getödtet. Olybrius, der sammt dem Ricimer an einer Seuche †.

*) Wir würden mit Dr. Zeuß versucht seyn zu glauben, daß die Herleitung der Harlungeburg von den Herulern nicht Stich hält, und Harlung ein Familienname ist, wenn es in der Schenkungsurkunde K. Ludwigs des Deutschen vom J. 832 nicht hieße: „Locum, ubi antiquitus castrum fuit qui dicitur Herilungoburg etc." Das Castrum Herilungoburg bestand also im J. 832 nicht mehr, und ausdrücklich wird gesagt, es habe in alter Zeit in der Gegend bestanden, welche nun vergabt wird, und die den Namen davon trug. Da die Eroberung der Ostmark durch Karl den Gr. im J. 799 geschah, so kann die Harlungeburg, die schon 832 nur noch dem Namen nach bekannt ist, nicht innerhalb dieses Zeitraums angelegt und auch schon zerstört seyn. Darauf würde das antiquitus nicht passen. Daraus folgt, daß allerdings Grund gegeben ist, die Entstehung dieser Burg den Herulern zuzuschreiben. Wahrscheinlich diente sie diesen Räubern, ihren Raubschatz daselbst in Sicherheit zu bringen; gerade so wie die Anlage der Avarenrhinge demselben Zwecke dienten.

Nach Christus.	Oesterreich unter Rugenherrschaft. Innere Zustände zu Severins Zeit.	Gleichzeitige Begebenheiten.
	zertreten, keimt im Ufernoricum durch sein Wirken wieder empor. Bei Faviana (Wien) an den Weinbergen gründet er eine Kirche (St. Johann an der Als), dann zu Heiligenstadt (Urbicola) ein großes Kloster, endlich Eremitenwohnungen zu Sivering und Burkerstorf (Burgum). Seine Mönche verbreiten die christliche Lehre, und unterrichten die Jugend. Severin erhebt den Zehnten für die Armen im Verein mit dem Bischofe Paulin in Tiburnia, der den gesammelten Armenzehnten an den heiligen Mann überschickt. Auf seinen Missionsreisen in Rhätien, Noricum und Oberpannonien gründet er zu Voitro (Innstadt), zu Juvavia (Salzburg) und wahrscheinlich auch zu St. Florian in Oberösterreich Klöster, und Kirchen an mehreren Orten.	
	— Zu Severins Zeit gibt es in Unterösterreich (Ufernoricum) einen Adel und Landsassen, Landeseingeborne und Ueberreste römischer Familien in Mitte der Barbarenhorden, deren Hauptmasse die Rugen bildet, und die auch im Besitze des Landes sind. Obgleich alle Verhältnisse durchwirrt sind, so wird doch einiger, jedoch nicht hinreichender Getreidebau, Obstzucht, Wein- und Flachsbau und Viehzucht getrieben. Gegen den Kornwucher einer adelichen Dame, bei einer in Faviana ausgebrochenen Hungersnoth, eifert St. Severin ausdrücklich, und den drückenden Mangel behebt eine von Rhätien auf der Donau herabgelangte Ladung mit Lebensmitteln. Unter rugischer Herrschaft lebt der Handel an der Donau wieder auf, und jenseits des Stroms besteht ein großer Marktplatz. Mit Italien wird besonders in Oel Handel getrieben. Goldschmiede, welche am rugischen Königshofe königliche Insignien und anderes Geräth verfertigen, finden sich unter den Barbaren, und Waffenschmiede lassen sich voraussetzen. Die Städte des Landes entrichten an den Rugenkönig einen Tribut. Dieser, obglich sammt dem ganzen Volke dem Arrianismus ergeben, duldet die rechtgläubigen Christengemeinden, deren kirchliche Organisation Pfarrbezirke mit Vorstehern, hölzerne und steinerne Kirchen (Ecclesiae und Basilicae), Mönche und Secularpriester, Nonnen ohne Clausur und Kloster, einen in Messe, Predigt, Psalmensang, Todtenvigilien, Opfergang bestehenden Gottesdienst darthun. Beim Gottesdienste sind silberne Kelche, Wachslicht, Meßgewänder von kostbarem Stoff in Gebrauch. Das Abendmahl wird den Sterbenden gereicht, und zu Märtyrerstätten wird gewallfahrtet. Hoch in Ehren gehalten sind die Reliquien der Märtyrer. Der Sonntag ist ausgezeichnet und die Feier von Festtagen bestimmt. Ueblich ist die Zeit des vierzigtägigen Fastens; der Gebrauch des Johannissegen-Zutrinkens, und der Glaube an das Besessenseyn vom Teufel und an den Exorcismus besteht. Der römische Papst ist im ganzen Noricum und Pannonien als Kirchenoberhaupt anerkannt.	
457—476.	Feletheus, der Rugenfürst, bemächtigt sich der verlassenen, oder von Römern nur schwach vertheidigten Orte, um bei dieser Besitzergreifung den herumstreifenden Alemannen und Thüringern zuvorzukommen. Nach der Einnahme von Asturis, Comagena und Faviana, das jetzt unter diesem Namen seine Residenz wird, zieht er vor Lorch, willens die dortigen Reste der römischen Besatzung sammt den Einwohnern hinweg nach Faviana und an andere Orte zu führen. Die Lorcher flehen den heil. Severin um Vermittlung an. Severin bricht des Nachts auf, erscheint am Morgen unerwartet vor dem Könige, bringt ihn von Gewaltthat ab, und macht sich selbst zum Führer der Einwohner, die er sammt dem Lorcherbischofe Constantius (dem ersten historisch-gewissen dieses Sprengels) nach Faviana übersiedelt.	
Um 474,	gleichzeitig mit Kaiser Leo's Tod und Zeno's ersten Thronbesteigung, stirbt der Gothenkönig Theodemir, und sein Sohn Theodorich (der Große) wird König der Ostgothen.	
		472. Glycerius zu Ravenna, Julius Nepos 473 von Kaiser Leon zu Constantinopel mit dem Purpur bekleidet. Letzterer verdrängt den erstern, und im J.
		474 wird Julius Nepos von seinem Feldherrn Orestes beseitigt. Dieser erhebt seinen Sohn Romulus Momyllus Augustulus auf den Thron.
		475. Theodorich der Große, König der Ostgothen, in Pannonien, Servien, einem Theil der Bulgarei und Macedonien.